

Leserbriefe

Budget(mit)verantwortung – Nein danke!



Der Artikel von Kollege Fritschi in der PrimaryCare-Ausgabe vom 18.8.2006 [1] beschreibt die vielfältigen Leistungen von med-swiss.net. Als Mitglied von zwei Netzwerken kann ich mich auch mit allen aufgeführten Zielen identifizieren: Verbesserung der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung durch ein Gatekeeper-System, Optimierung der horizontalen und vertikalen Behandlungsabläufe und somit Kosteneinsparung, Qualitätsverbesserung der ärztlichen Handlungen, vermehrter persönlicher Austausch mit KollegInnen usw.

Nur mit einem erklärten Ziel von med-swiss.net – jenem der Budget(mit)verantwortung – habe ich die grösste Mühe. Ich weiss mich damit innerhalb der ÄrztInnenschaft in bester Gesellschaft. Von jener Minderheit von 1500 Arztpraxen, welche die med-swiss.net zu vertreten vorgibt, hat wiederum nur eine Minderheit durch ihre Teilnahme an einem Netzwerk mit Budget(mit)verantwortung den Tatbeweis erbracht, diese prospektive Finanzierung der ambulanten Medizin ideal zu finden.

Spätestens mit dem ärztlichen Pfeifkonzert vom 1. April dieses Jahres wurde klar: Budget(mit)verantwortung ist bei uns nicht beliebt, das weiss med-swiss.net ganz genau. Deshalb versteckt sie dieses Ziel ihrer Bemühungen im zweiten Teil des Artikels verschämt in einem Nebensatz. Die monistische Spitalfinanzierung ist «... insbesondere den mit Budgetmitverantwortung arbeitenden Netzwerken ...» ein wichtiges Anliegen. med-swiss.net organisierte am 31. August 2006 eine Diskussionsrunde zu diesem Thema, an der aber nur ReferentInnen auftraten, für die eine Budget(mit)verantwortung bereits eine *Conditio sine qua non* ist.

Mit derart einseitigen Propagandaveranstaltungen hören die Pfeifkonzerte noch lange nicht auf! Wenn schon Managed Care, dann nicht mit prospektiver Finanzierung auf der Basis einer Risiko-Voraus-

berechnung, welche dem ärztlichen Handeln gar nie gerecht werden kann, welche das therapeutische Verhältnis zwangsläufig korrumpiert, welche das Klima der ärztlichen Zusammenarbeit tendenziell vergiftet und welche den Krankenkassenverwaltungen noch mehr Macht gibt.

Managed Care: Ja – Budget(mit)verantwortung: Nein danke!

Dr. med. David Winizki, 8008 Zürich

Replik

Sehr geehrter Herr Kollege Winizki
Dass Sie sich als Mitglied von zwei Netzwerken mit wesentlichen Elementen des Care Managing identifizieren können (Gatekeeping, Optimierung der Behandlungsabläufe, Qualitätsverbesserungsbemühungen, Austausch mit KollegInnen), freut uns sehr. Dass Sie und viele KollegInnen am 1. April dieses Jahres in Bern gepfiffen haben, als Frau Sommaruga die Budgetmitverantwortung als weiteres Element des Care Managing erwähnt hat, auch dafür haben wir Verständnis, basieren doch die Berührungängste mit diesem Thema sehr oft auf Unkenntnis der Sachlage und Missverständnissen. Wir empfehlen Ihnen deshalb den Artikel «Keine Angst vor ManagedCare: Warum Begriffe aus der Ökonomie uns Ärztinnen und Ärzte nicht erschrecken müssen» [2], der die in der Schweiz üblichen MC-Versicherungsformen beschreibt.

Kein Verständnis bringen wir für Ihre Verdächtigung auf, dass das Hauptziel von med-swiss.net darin bestehe, die Budgetmitverantwortung zu propagieren. Der Dachverband respektiert die operationelle Eigenständigkeit aller ihrer Mitgliednetzwerke, die ohne und mit Budgetmitverantwortung mit den Versicherern zusammenarbeiten. Dass am diesjährigen Podium mit dem Thema der monistischen Spitalfinanzierung ein Thema gewählt worden ist, dass bei weitem nicht nur den Netzwerken mit Bud-

getverantwortung dient, hat ausschliesslich mit der Bemühung um Transparenz in unserem Gesundheitswesen zu tun. Das Podium hat am 31. August 2006 bereits stattgefunden. Ich nehme an, Sie waren nicht dabei. Sonst hätten Sie zur Kenntnis nehmen können, dass Frau SR Erika Forster-Vannini, Präsidentin der parlamentarischen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK), *expressis verbis* den Standpunkt der vorberatenden Kommission dahingehend erläutert hat, dass die Form der Ärztenetze bewusst offen gehalten werden soll. Mit Ausnahme unseres Präsidenten waren die restlichen fünf ReferentInnen keine ÄrztInnen, die einem Netzwerk angehörten, sondern VertreterInnen aus dem Ständerat, dem Nationalrat, der Gesundheitsdirektorenkonferenz, der Spitäler und der Versicherer. (Vielleicht sollten Sie sich das nächste Mal doch noch etwas genauer informieren, bevor Sie zur Feder greifen?)

Auf Ihre Unterstellung der «einseitigen Propagandaveranstaltung» gehe ich bewusst nicht ein und lade Sie aber freundlich ein, den demnächst auf unserer Website www.med-swiss.net erscheinenden Podiumsbericht zur Kenntnis zu nehmen. Ihre im Schlussgedanken geäusserte Angst, «den Krankenkassenverwaltungen noch mehr Macht» zu geben, nehmen wir sehr ernst. Im Interesse aller im Gesundheitswesen engagierten Parteien wäre es jedoch an der Zeit, die Grabenkämpfe zwischen ÄrztInnen und Versicherern beizulegen. Die Budgetmitverantwortung (die Hauptverantwortung wird nach wie vor mehrheitlich von den Versicherern getragen!) ist dazu einer von mehreren möglichen Wegen.

Dr. med. Jörg Fritschi-Ris, 6012 Obernau

- 1 Fritschi J. Über med-swiss.net. PrimaryCare. 2006;6(32-33):578.
- 2 Dreiding P, Fritschi J. Managed Care, Ärztenetze, ökonomische Mitverantwortung. Warum Begriffe aus der Ökonomie uns Ärztinnen und Ärzte nicht erschrecken müssen! Schweiz Ärztezeitung. 2006;87(29/30):1315–9.